



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht zum Sonntag Exaudi, 17. Mai 2026

von Pastorin Anke Zorn

Im Namen Gottes beginnen wir –
im Namen Gottes, von dem unser Leben kommt,
im Namen von Jesus Christus, der uns zu einem neuen, sinnvollen Leben befreit,
im Namen des Heiligen Geistes, der tröstet und stärkt und in uns die Freude an Gottes
Freundlichkeit weckt und wachhält.

Willkommen, liebe Leserin, lieber Leser!

Dieser Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten heißt „Exaudi!“ – übersetzt „Erhöre mich!“. Jesus Christus ist nicht mehr da – „*gen Himmel gefahren*“ ist er: Seine Freundinnen und Freunde, alle, die ihm gefolgt sind, fühlen sich verlassen: „*Was wird aus uns, wenn wir keine Kraft mehr haben?*“ fragen sie sich. „*Ihr werdet getröstet werden!*“ sagt Jesus. „*Ich werde auf andere Weise bei euch sein – ich sende euch den Tröster, den heiligen Geist.*“

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten herrscht Unsicherheit und Leere – und Hoffnung auf den Tröster zugleich. So ein Leben zwischen Mutlosigkeit und Vertrauen, zwischen Glauben und Zweifel ist uns allen wahrscheinlich nicht fremd. Und Gott weiß das, denn: „*Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an.*“ (1.Samuel 16,7)

Psalm 27, 1+7-14

1 Gott ist mein Licht, er rettet mich. Vor wem sollte ich mich noch fürchten?

Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg. Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?

7 Höre mich, Ewiger, wenn ich rufe! Hab Erbarmen mit mir und antworte!

8 Ich erinnere mich, dass du gesagt hast: »Sucht meine Nähe!« Das will ich jetzt tun und im Gebet zu dir kommen.

9 Verbirg dich darum nicht vor mir, stoße mich nicht im Zorn zurück!

Ich diene dir, und du hast mir bisher immer geholfen.

Gib mich nicht auf, verlass mich nicht, du mein Gott und mein Retter!

10 Selbst wenn Vater und Mutter mich verstoßen, nimmst du, Gott, mich dennoch auf.

11 Zeige mir, was ich tun soll! Führe mich auf sicherem Weg, meinen Feinden zum Trotz.

12 Liefere mich nicht ihrer Rachgier aus!

Falsche Zeugen verklagen mich, sie speien Gift und Galle.

13 Ich aber bin gewiss, dass ich am Leben bleibe und sehen werde,
wie gut es Gott mit mir meint.

14 Vertraue auf den Ewigen! Sei stark und mutig, vertraue auf Gott!

(bearbeitete Übersetzung der Bibelübersetzung „*Hoffnung für alle*“)

Lesung aus dem Buch des Propheten Jeremia 31, 31-34

31Gebt Acht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen. 32Dieser Bund gleicht nicht dem Bund, den ich mit ihren Eltern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie an ihrer Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen: diesen meinen Bund konnten sie brechen, obwohl ich über sie geboten habe – so Gottes Spruch. 33Sondern so wird der Bund aussehen, den ich mit dem Haus Israel nach jener Zeit schließen will: – so Gottes Spruch – Ich werde meine Weisung in ihr Inneres legen, in ihr Herz werde ich sie schreiben. Ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. 34Sie werden einander nicht mehr belehren und weder zu den Mitmenschen noch unter den Geschwistern sagen: Lerne Gott kennen! Denn sie alle werden mich kennen, alle von Klein bis Groß – so Gottes Spruch. – Denn ich werde ihre Vergehen verzeihen und an ihre Unrechtstaten nicht mehr denken.

(Übersetzung aus der Bibel in gerechter Sprache, 2011)

Predigt

Sammeln Sie Treuepunkte? Beim Bäcker? Oder im Lebensmittelladen? Sind Sie eine treue Kundin? Ein treuer Einkäufer? Mir ist das Sammeln meistens zu mühsam. Ich bin aber eine relativ treue Kundin, auch ohne Punkte.

Treuepunkte sammeln – wie wäre diese Idee für unsere Beziehungen? In der Familie und Verwandtschaft? In der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz? Wenn ich 100 Treuepunkte gesammelt habe, dann bleibt die Beziehung gut und fest, wäre das was?

Und könnten wir dann nicht auch gleich noch Treuepunkte bei Gott sammeln? Durch den regelmäßigen Gottesdienstbesuch, durch ordentliche Spenden, gute Taten der Nächstenliebe. Wäre das was?

Treue ist wichtig – dem werden wohl die meisten zustimmen. Treue Partner und treue Freundinnen wünschen wir uns. Aber ebenso gut wissen wir alle auch, dass Treue verloren gehen und sogar hintergangen werden kann.

Untreue ist Gift für jede Beziehung. Auch für die Beziehung zu Gott? Allerdings!

Treue und Untreue sind auch für Gott ein Thema: Gott ist auf Beziehung ausgerichtet, ist gesellig, könnte man sagen. Gott hat gerne ein Gegenüber schon von Anfang an. Mit den Menschen hat der Ewige sogar einen Bund geschlossen. Davon erzählen die fünf Bücher Mose. Ein Bund ist ein Versprechen, eine feste Zusage: *„Ich bin bei dir, ich bleibe dir treu. Du kannst dich immer auf mich verlassen.“*

So einen Bund der Treue hatte Gott mit seinem Volk Israel geschlossen: Dieser Bund sollte halten und gut sein für beide Seiten. Aber der alte Bund ist an der Untreue der Menschen zerbrochen. Die Bibel erzählt: Gott ist verletzt und gekränkt, ja sogar wütend. Er hat sein Volk Israel an der Hand genommen und aus Ägypten geführt. Lange und laut hatten sie Gott um Hilfe gebeten. Als Sklavinnen und Arbeiter lebten sie im fremden Land. Die Lage war unerträglich und so riefen die Menschen zu Gott um Hilfe. Gott half ihnen aus der Unterdrückung in die Freiheit.

Auf dem Weg durch die Wüste blieb Gott treu an ihrer Seite. Sie fanden Wasser zum Trinken und Manna, Himmelsbrot, zum Essen. Schließlich führte Gott sein Volk in ein neues Land, ein Land der Freiheit. Auf dem Berg Sinai schloss er den Treuebund mit ihnen und gab Mose die zehn Gebote. Gott legte sich fest in seiner Liebe und Treue zu Israel, dem kleinen, erwählten Volk. Und die Menschen legten sich auch fest in ihrer Liebe und Treue zu Gott, der groß ist und der sie befreit hatte.

Die Tafeln mit den zehn Geboten führten die Männer und Frauen des Volkes Israel in einer kostbaren, goldenen Lade wie einen Schatz mit sich. *Bundeslade* nannten sie ihr Heiligtum in Erinnerung an den Bund zwischen Gott und ihnen.

Sie waren gut miteinander unterwegs. Doch die Jahre gingen ins Land, das Leben hinterließ seine Spuren, Veränderungen stellten sich ein, Traditionen gingen verloren. Irgendwann war es nicht mehr so wie am Anfang. Die Jüngeren fragten kritisch: „*Was sollen wir mit den alten Geschichten anfangen? Das ist doch völlig überholt. Wir sind diesem alten Bund nicht mehr verpflichtet. Er hat keine Bedeutung für uns. Wir steigen aus und kündigen.*“

Und so verließen die Menschen den Bund und stiegen aus. Ihre Fragen und Zweifel wurden immer größer. Ihr Glaube und Vertrauen wurden immer kleiner.

Gott hatte keine Bedeutung mehr für ihr Leben, anderes war wichtiger. Der Bund war hinfällig geworden.

Und die Gottheit? Sie gibt die Liebe einfach nicht auf, sie bleibt den Menschen treu. Gott rechnet nicht auf, Gott verlangt keine Wiedergutmachung, sondern entscheidet sich klar und eindeutig für einen anderen Weg:

Gott verspricht einen **Neuen Bund** und der ist dort angesiedelt und festgemacht, wo Menschen wirklich empfindlich, sind, wo alle Handlungen und Emotionen entstehen, wo das Zentrum des Willens und Fühlens und Erkennens ist: **Im Herzen**.

Gott will einen Neuen Bund mit seinen Menschen schließen, und diesmal schreibt Gott den Vertragstext nicht mehr auf steinerne Tafeln, sondern schreibt den Menschen direkt ins Herz: „*Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus der Sklaverei geführt hat.*“ - und „*Ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.*“ So besiegelt Gott seinen Bund. Nicht der Inhalt des Gesetzes ist neu, aber die Intensität und die Verbindlichkeit sind es.

Gesetzestafeln aus Stein können zwar nicht so leicht zerstört werden, aber sie bleiben fremd und kalt. Steine sind tot, aber Herzen sind lebendig.

In der Bibel ist das Herz das Organ, wo Gefühl und Verstand ihren Platz haben, wo Mut und Entschlossenheit wohnen. Es hat nichts mit Gefühlsduselei zu tun, sondern eher mit Beherrtheit. Ins Herz schreibt Gott seine Gebote, in unser Inneres, dorthin, wo wir Entscheidungen treffen und bewegt und betroffen werden.

So verheißt es der Prophet Jeremia – und die Erfüllung dieses Versprechens, die endgültige Verwirklichung dieser innigen, unverbrüchlichen Verbindung steht immer noch aus, *auch für uns ChristInnen*. Trotzdem gibt es auch jetzt Zeichen dafür, dass diese innere Bindung besteht: Momente, wo mir das Herz aufgeht, wo ich weiß, warum ich an Gott glaube und zur Kirche gehöre und darüber froh bin. Wenn mich ein Gottesdienst anspricht, wenn ein Wort mein Herz trifft, wenn ein Lied mich bewegt...

Gottes Bund mit seinen Menschen bedeutet so etwas wie ein **Treueversprechen**. Gott hat zugesagt, dass er uns die Treue halten wird: Dieser Bund gilt für alle Zeit, trotz manchem Scheitern und mancher Enttäuschung. Denn es gibt diesen Neuanfang: „*Es kommt die Zeit, da werde ich mein Gesetz in ihren Sinn und meine Gebote in ihr Herz schreiben.*“ (Jeremia 31,33) Unsere Aufgabe ist es, die Handschrift Gottes in unseren Herzen zu entziffern.

Im Umgang mit anderen Menschen ist es immer hilfreich, auf diese Handschrift zu achten, davon auszugehen, dass sie da ist, manchmal mehr, manchmal weniger leserlich. Ganz besonders, wenn wir Mühe haben, andere zu verstehen, wenn wir dabei sind, sie zu verurteilen, wenn wir überzeugt sind, im Recht zu sein und andere belehren wollen. Auch *wir* sind noch nicht am Ziel angekommen, sondern sind auf dem Weg.

Glaube ist eine Herzensangelegenheit. Die Sehnsucht nach Sinn, nach Gerechtigkeit, Mut zur Liebe trotz alledem – das ist es, was uns mit Gott und mit allen, die diesem Gott treu sind und vertrauen, verbindet. Es hat auch mit dieser „Herzensangelegenheit“ zu tun: Dass da doch etwas ist, was sich mit dem Kopf nicht so einfach erklären und begründen lässt, und was trotzdem entscheidend trägt.

Die Handschrift Gottes in unserem Herzen entziffern, das bedeutet für mich, davon auszugehen, dass da etwas in mir und in den anderen **ist**; etwas, das mir in entscheidenden Momenten Orientierung gibt, das mich die richtigen Entscheidungen treffen lässt, das mein Herz bewegt, mich empört, wenn jemandem Unrecht geschieht, das mich mitfühlen lässt mit wildfremden Menschen, das mein Gewissen wachruft, wenn ich selbst etwas Unrechtes getan habe.

Gott schreibt in unsere Herzen und unsere Aufgabe ist es, diese Handschrift zu entziffern:

Gott setzt auf die Liebe. Und **wir** müssen keine Treuepunkte sammeln!

Amen

Vater unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gottes Wort leuchte uns den Weg.

Gott schaue uns freundlich an und gebe uns Frieden. Amen